

## Nachwort

Die *Sonate für Violine solo* op. 104 entstand auf Initiative Ingolf Turban, dem sie auch gewidmet ist. Sie wurde im Januar 1999 vollendet und von Turban am 31. Januar desselben Jahres im Rahmen der Kammermusik-Woche im finnischen Kaustinen zur Uraufführung gebracht.

Beim Schreiben der Sonate wurde ich sehr stark von Turban glänzendem, außergewöhnlich individuellem Spiel inspiriert. Ich kannte ihn nicht nur von Aufzeichnungen her, sondern auch von einem Konzert in München 1997, bei dem er zusammen mit Juan José Chiquisengo meine *Sonate für Violine und Klavier* spielte. Im Januar 1998 folgte eine großartige Interpretation meines 4. Violinkonzerts durch Turban anlässlich der Kammermusik-Woche in Kaustinen, wo er mit dem Ostrobothnian Chamber Orchestra auftrat.

Die Sonate op. 104 steht in engem Zusammenhang mit meiner 5. Sinfonie op. 103 und dem 8. Streichquartett op. 105. In all diesen Werken basiert das thematische Material auf der Melodie eines sehr alten ostfinnisch-karelischen Klageliedes. Die drei Kompositionen sind mehr oder weniger zur gleichen Zeit entstanden: Ich begann zuerst mit dem Streichquartett, das ich dann aber zur Seite legte, um mit der Sinfonie zu beginnen; dann schrieb ich die Sonate, und zuletzt brachte ich – durch eine Art „Mutation“ der bereits vollendeten Sonate – das Quartett zum Abschluss. Die Sonate weist im übrigen zur Sinfonie eine direkte Reminiszenz auf: am Ende beider Werke trifft man auf den gleichen aggressiven Ausbruch, bevor die Musik dann verebbt.

Man könnte die einsätzigte Sonate als Fantasie bezeichnen, als Variation über das ihr zugrundeliegende Klagelied. Zu begründen, warum ich ein solches Interesse an der sehr alten ostfinnisch-

karelischen Tradition hege, ist recht kompliziert. Dies hat etwas mit meinen früheren Kompositionen in Anlehnung an das Finnische National-Epos *Kalevala* zu tun, besonders mit dem Werk *Taivaanvalot* („Himmelslichter“) aus dem Jahre 1985. Durch die Beschäftigung mit dieser alten Tradition erhielt mein Interesse eine starke emotionale Ausrichtung, die sich nicht weiter erklären lässt. Ich habe schon immer eine besondere Nähe zu „erdverbundenen“ Ausdrucksformen verspürt: zu der gesunden Einfachheit, von der die Künstlerträume des gewöhnlichen Menschen sind. Denn nicht zuletzt liegt in dieser „Einfachheit“ etwas sehr Tiefgehendes. Die einfachen Klagelieder erklangen nicht nur am Grab eines Verstorbenen; sie wurden z.B. auch für ein Mädchen gesungen, das heiratet und sein Zuhause verlässt, oder bei ähnlich einschneidenden Ereignissen.

Beim Komponieren der Sonate – wie auch des *Taivaanvalot* – war ich fasziniert von dem Gedanken, Vergangenheit und Gegenwart zu verschränken. Dass ich mich hierfür eines alten Klageliedes bediente, geschah wohl aus nostalgischen Gründen und als Versuch, alte Zeiten einzufangen; mit diesem Lied verbanden sich für mich im Innersten aber auch ganz allgemeine Gedanken über die Ewigkeit. Die Komposition besitzt auch noch einige andere Elemente, und sie entwickelt sich Schritt für Schritt von ihrem anfangs langsamen Tempo hin zu einem intensiveren Ausdruck. Technisch gesehen birgt die Sonate keine besonderen „experimentellen“ Neuerungen; ihr Schlüssel liegt – wie bei meinen übrigen Kompositionen auch – in der „narrativen“, emotionalen Entwicklung.

Pebr Henrik Nordgren  
(Übers.: Elisabeth Martin)

## Postface

The *Sonata for Solo Violin* op. 104 was written at the suggestion of Ingolf Turban and is dedicated to him. It was completed in January 1999, and Turban gave the piece its first performance on 31 January that same year at the Kaustinen Chamber Music Week in Finland.

While writing the Sonata I was very much inspired by Turban's splendid, unusually individual playing. I had listened to him not only on his recordings, but also by attending a concert in Munich in 1997, when he played my *Sonata for Violin and Piano* together with Juan José Chiquisengo. Turban also gave a great interpretation of my 4th Violin Concerto with the Ostrobothnian Chamber Orchestra at the Kaustinen Chamber Music Week in January 1998.

The Sonata op. 104 is closely connected with my 5th Symphony op. 103 and my 8th String Quartet op. 105. All these works are based on the same thematic material – an ancient Karelian song of lamentation from eastern Finland – and all were written more or less simultaneously. I started with the Quartet, then put it aside and started the Symphony, then wrote the Sonata, and finally I wrote the Quartet, which became a kind of mutation of the already completed Sonata. The Sonata also has a direct reminiscence from the Symphony: at the end of both works there is the same aggressive outburst before the music calms down.

The Sonata could be described as a fantasy, as a variation on the lamentation it is based on. The reason why I have taken an interest in the ancient Karelian tradition of eastern Finland is quite complicated. It has to do with my earlier compositions connected with the Finnish national epic, the *Kalevala*, especially my *Taivaanvalot* („Lights of Heaven“) of 1985. Thanks to my studies of ancient tradition this interest has a strong emotional significance which cannot be explained. I have always felt close to „earthly“ forms of expression, to the healthy simplicity of an ordinary man's artistic dreams. After all, this „simplicity“ exposes something very deep. However, songs of lamentation were not only performed at the graves of the dead, they were also sung to girls getting married and leaving home, and on other occasions.

While composing the Sonata, as with *Taivaanvalot*, I was fascinated by the thought of combining the past and the present. By using an ancient lament I might have felt nostalgic and tried to recapture the old times, but it also represented some general, „eternal“, lonely thoughts. The composition has some other elements, too, and it develops step by step from its slow beginning to a more intense expression. Technically the Sonata does not include any special „experimental“ new elements. The clue to it is, as in my other compositions, the „narrative“ emotional development.

Pebr Henrik Nordgren